

Teltower Kreisblatt.



Ersteinst
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 h.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise
angenommen.

№ 78.

Berlin, den 29. September 1883.

28. Jahrg.

Berlin, den 27. September 1883.
Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände des
Kreises erlaube ich hiermit, die Nachweisungen der zur
Zwangsvollstreckung überwiesenen Rückstände an directen
Communal-, Kreis- und Provinzialsteuern sowie an
Schulsteuern und Schulgeld für den
Monat August d. J.
aufzustellen und
bis zum 10. October d. J.
hierher einzureichen.

Wenngleich Zwangsvollstreckungen hinsichtlich der
oben erwähnten Steuern in den einzelnen Gemeinden
nicht vorgekommen sein sollten, so ist mir doch stets
die Zahl der an directen Communal- pp. Steuern und
an Schulgeld in dem betreffenden Monat fällig ge-
wordenen Steuerposten, d. h. die Anzahl der Zahlungs-
pflichtigen anzuzeigen.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises,
Prinz Handjery,

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem
Kindvieh des Gutes Gütergoh ausgebrochen.
Zehlendorf, den 26. September 1883.
Der Amtsvorsteher,
Rajewaldt.

Abonnements-Einladung.

Mit der heutigen Nummer schließt das III. Quartal und
bitten wir unsere verehrten Abonnenten, die Erneuerung des
Abonnements auf das IV. Quartal 1883 (Preis 1 Mark
10 Pf. excl. Bringerlohn) möglichst bald bei den **Kaiserlichen
Post-Anstalten** oder den **Landbriefträgern** oder **unsern
Expediteuren** bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen
Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Die Bewohner der Amtsbezirke **Deuthen, Siethen,
Neuendorf und Lüdersdorf**, welche im nächsten Jahre
ein

Gewerbe im Umherziehen

betreiben wollen, haben ihre Anträge auf Ertheilung von
Legitimations- und Gewerbebescheinigen schon jetzt bei mir
anzubringen, um rechtzeitig in deren Besitz zu gelangen.

Trebbin, den 26. September 1883.

Der Amtsvorsteher.

Ludwig.

VI. Nachweisung

über diejenigen Beträge, welche zum Besten der Arbeiter-Colonie Friedrichsville bei der Teltow'er Kreis-
Communal-Kasse eingezahlt worden sind.

Lau- fende Nr.	Des Einzahlers			Eingezahlter		Bemerkungen.
	Name	Stand	Wohnort	Mark.	Pf.	
41	Lutter	Rittergutsbesitzer	Brusendorf	50	—	
42	Gemeinde Mariensfelde	—	—	25	30	
43	Walter	Gemeindevorsteher	Brig	5	—	
44	Gemeinde Budow	—	—	38	—	
45	Wrede	Rittergutsbesitzer	Brig	300	—	
46	Gemeinde Friedenau	—	—	63	—	
47	Gemeinde Kl.-Schulzen- dorf	—	—	15	—	
48	Schwabach	Geheimer Commerzien- rath u. Rittergutsbes.	Kerzendorf	150	—	
49	Gemeinde Kl.-Glienick u. Gutsbezirk Vabelsberg	—	—	73	25	
50	Späth	Deconomierath	Brig	30	—	
Summa				759	55	
Hierzu die Gesamtsumme der früher veröffentlichten Nachweisungen mit				3820	25	
Mithin zusammen				4579	80	

Berlin, den 28. September 1883.

Teltower Kreis-Communal-Kasse.
Sannemann.

Nichtamtliches.

Nachrichten aus dem Kreise werden unter dieser Rubrik gern unentgeltlich auf-
genommen, auf Wunsch auch honorirt.

Unser Kaiser verließ am Donnerstag Homburg, nach-
dem bereits am Tage zuvor die Manöver des 11. Armeecorps
ihr Ende erreicht hatten und begab sich mittelst Extrazuges
über Frankfurt a. M. nach Wiesbaden, woselbst er im
Schlosse übernachtete, um am nächsten Tage (gestern Freitag)
der feierlichen Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem
Niederwald beizuwohnen.

Die Stadt Frankfurt hatte zum Empfang des Kaisers
und der ihn begleitenden Fürstlichkeiten reichen Festschmuck
angelegt. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der
Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Prinzessin Victoria,
der König von Sachsen, die Großherzöge von Sachsen und
Beyen, die Erbprinzenherzöge von Baden und Sachsen, die Prinzen
Wilhelm, Friedrich Karl, Albrecht, Leopold von Preußen, der
Erzprinz von Meiningen, der Fürst von Wied, die Staats-
minister und Generalfeldmarschall Graf Moltke. Vom Bahn-
hofe aus begab sich der Kaiser, von den übrigen Fürstlichkeiten
gefolgt, nach dem Palmengarten, in welchem die Stadt
Frankfurt das Galadiner veranstaltet hatte. Die Tafel war
mit prachtvollen goldenen und silbernen Geräthen aus dem
Sauschätze des Barons Rothschild geschmückt.

Gestern Freitag Vormittag begaben sich der Kaiser und die
oben angeführten Fürstlichkeiten mittelst Extrazuges von Wies-
baden bis zur Haltestelle bei Rüdesheim. Dasselbst bereitgehaltene

Equipagen führten dieselben nach dem Niederwald, wo die
Ankunft beim Denkmal Mittags um 12 Uhr erfolgte. Nach-
dem die Enthüllung des Denkmals stattgefunden, nahm der
Kaiser mit seinen fürstlichen Begleitern die Huldbildung der
Stadt Rüdesheim und demnächst in der Rheinhalle die Be-
grüßung der Städte Mainz und Bingen durch Deputationen
entgegen. Hierauf fand alsdann auf dem Rhein vor dem
Kaiser eine Paradejahrt der Dampferflotte statt. Um 2½ Uhr
Nachmittags kehrte der Kaiser nach Wiesbaden zurück, woselbst
dann zur Feier des Tages um 5 Uhr Nachmittags bei dem-
selben im königlichen Schlosse ein großes Galadiner stattfand.
Nach Aufhebung der Tafel besuchten die Herrschaften die
Theatervorstellung im Theater. Heute Sonnabend gedenkt der
Kaiser über Frankfurt, Karlsruhe nach Baden-Baden weiter zu
reisen, um dort am Sonntag im engsten Familienkreise den
Geburtstag der Kaiserin zu begehen. Der gemeinsame Auf-
enthalt des Kaisers und der Kaiserin in Baden-Baden dürfte
bis zur zweiten Hälfte des nächsten Monats dauern.

Die Kaiserin hat am Mittwoch Homburg verlassen
und ist in der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr mittelst
Extrazuges wohlbehalten in Baden-Baden eingetroffen. Ein
Empfang war verboten.

An den Vorsitzenden des Ausschusses für die Errichtung
des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, Staatsminister
und Oberpräsidenten Grafen zu Eulenburg, hat die Kaiserin
folgendes Handschreiben gerichtet:

„Ich empfinde den gerechtfertigten Wunsch, den münd-
lichen Ausdruck Meines Bedauerns darüber schriftlich zu

miederholen, daß Gesundheitsrückichten Mir das Opfer der
Verzichtleistung auf Meine Anwesenheit bei dem bevor-
stehenden Niederwaldfest auferlegen. Wie aufrichtig Ich an
dieser vaterländischen Feier Theil nehme und wie sehr
Meine Gedanken dieselbe aus der Ferne begleiten, daran
zweifelt gewiß Niemand; um so mehr liegt Mir daran,
es kund zu geben, daß jener festliche Tag auch in Meinem
Herzen den dankbaren Widerhall findet, der ganz Deutsch-
land in dem Wunsche vereinigen wird: Gott segne unser
Vaterland!

Homburg v. d. H., den 22. September 1883.

Augusta.“

Die Könige von Spanien und Serbien und der
Kronprinz von Portugal haben am Mittwoch Abend Homburg
verlassen und sich nach Paris resp. Wien begeben.

Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald.

Am 28. September, dem Tage, an welchem vor dreizehn
Jahren die alte deutsche Stadt Straßburg von den Unseren
wieder erobert wurde, ist das herrliche Denkmal enthüllt,
welches, vom Niederwalde nach dem Vater Rhein herab- und
fern hin zu den Vogesen hinüberschauend, errichtet worden ist
von der gesammten Nation zum Andenken an die deutschen
Kämpfe und Siege, zum Preise der deutschen Einigkeit und
Freiheit und zur Verherrlichung der Wiederaufrichtung des
Reiches und der deutschen Kaiserkrone. Entsprechend der
nationalen Bedeutung dieses Denkmals hat Kaiser Wilhelm,
umgeben von deutschen Fürsten und zahlreichen Vertretern des
deutschen Volkes, diesem auf alter, sagenreicher und natur-
schöner Stätte errichteten Kunstwerke, welche deutsche Be-
geisterung, deutsche Eintracht und deutscher Fleiß geschaffen,
selbst die höchste Weihe gegeben.

Auf einem der herrlichsten Punkte des deutschen Vater-
landes ist das Denkmal errichtet worden, vom duftigen Nieder-
wald aus schaut es weithin in die Lande, thront und wacht
es über den zu seinen Füßen ruhig dahingleitenden Fluthen des
Rheins, strebt es majestätisch zum Himmel empor, eine
lebendige Erinnerung an die Neuerschaffung eines einigen
deutschen Reiches. Die Stätte, an welcher sich Tausende
versammelten zur Einweihung dieses erhabenen Denkmals
einer bedeutungsvollen Zeit, sie ist reich an historischen Er-
innerungen. Ueberall alte Ruinen, Kapellen und Kirchen,
welche die Bilder einer längst verflungenen Zeit in uns wach-
rufen, wenn wir aber hinabblicken in das fruchtbare, herrliche
Thal, welches sich nach Westen zu erstreckt, so stehen wir
plötzlich voll und ganz in der Gegenwart, wir sehen den
Strom der deutschen Krieger, welcher sich im Sommer des
Jahres 1870 gen Westen in des Feindes Land ergoß, wir
hören im Geiste den Trommelwirbel und die Trompeten-
fanfaren, welche Deutschland in den Kampf riefen gegen den
Nachbarn jenseits des Rheines. Wie Mancher sah damals
diesen gottgesegneten Gau des deutschen Vaterlandes zum
ersten und zum letzten Mal!

Aber nicht nur Jenen, welche damals muthig dem Erb-
feind entgegenzogen, ist dieses Denkmal errichtet. „Den Ge-
fallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den
künftigen Geschlechtern zur Nachbeherung“. Mit diesen Worten,
welche Friedrich Wilhelm III. dem preußischen Volke an dem
Denkmal bei Berlin zurief, legte auch Kaiser Wilhelm am
16. September 1877 den Grundstein zu dem Denkmal der
Germania auf dem Niederwald. Und die Urkunde, welche
der Grundstein umschließt, und welcher der Kaiser und die
Kaiserin, dann die anderen hohen Persönlichkeiten, welche der
damaligen Feier beizuwohnten, unterzeichneten, enthält die
Worte: „Steht Alle einig zu Kaiser und Reich“ und „Deutsch-
land, Deutschland über Alles“. Sechs Jahre sind seit jener
Grundsteinlegung verfloßen, sechs Jahre der Arbeit und der
Schaffenslust, aber bereits im Jahre 1871, also vor nunmehr
zwölf Jahren, wurde zum erstenmale der Gedanke zur Er-
richtung eines Denkmals an die glorreichen Tage von 1870/71
angeregt. Im November desselben Jahres war man sich
bereits darüber einig, daß dieses Denkmal nur in einer
Kolossalstatue der Germania zu bestehen habe. Gleichzeitig
bildete sich ein Komitee, welches zu Sammlungen für das nationale
Werk aufforderte. Alsdann schrieb man eine Konkurrenz aus,
bei welcher der Entwurf des Professor Schilling in Dresden
den Preis davontrug. Im Jahre 1874 wurde demselben die
Ausführung des Denkmals übertragen, und im September 1876
war, wie man bereits bemerkt, das Werk bis zur Grundstein-
legung gediehen. Im Juli dieses Jahres, also neun Jahre
nach Beginn der Arbeit, war das Denkmal soweit vollendet,
daß es an die Stätte der Aufstellung überführt werden
konnte. Zehn Tage, vom 6. bis zum 16. Juli, waren er-
forderlich, um den Haupttheil der Statue vom Fuße des
Niederwaldes auf den Unterbau des Denkmals zu heben. Der
Transport den Rhein entlang war ein Triumphzug gewesen.
Am 24. Juli wurde das Bruchstück der Statue mit dem
Hauptstück verbunden.

Das Denkmal selbst ist eine der großartigsten und vollendetsten Kunstschöpfungen aller Zeiten. Dasselbe gipfelt in der Kolossalstatue der Germania, welche, mit der Linken auf das lorbeerumwundene Schwert gestützt, mit der Rechten die Krone emporhebt, im Anblick Kraft und Zartheit, Muth und Friedfertigkeit. In den Seiten des untersten Sockels erheben sich die Figuren des Krieges und des Friedens in fast vierfacher Lebensgröße; der Genius des Krieges steht gegen die Grenze zu, wendet aber das Gesicht nach der Heimath, deren Völker er mit dem gewaltigen Tuba aufruft zum Kampf. Der Friede steht mit dem Olivenzweig in der einen, dem Füllhorn in der anderen Hand. Zwischen diesen Statuen ist ein großes Relief angebracht, den Kaiser darstellend, wie sich um ihn die deutschen Krieger scharen. Die Figuren sind in Lebensgröße, der Kaiser allein in der Mitte der Gruppe zu Pferde, unter den Kriegergestalten viele Portraits der Fürsten des Reiches, sowie der Feldherren und Staatsmänner. Unter dem Relief die Worte: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein.“ Auf dem oberen schmaleren Sockel, dessen unterer Theil mit heraldischen Abzeichen, zu oberst das eiserne Kreuz, geschmückt ist, steht die Inschrift: „Zum Andenken an die einmüthige siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches 1870—1871.“ An der rechten und linken Seite des Sockels befinden sich Reliefs, den Abschied und die Heimkehr des Kriegers darstellend, deren eigenartige Schönheit und Vollendung die höchste Bewunderung erweckt hat.

Der geistige Tag wird nicht nur alle an der Einweihungsfeier unmittelbar Theilgenommenen, sondern das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude erfüllen. In einem Festtage, welcher der inneren und äußeren Einigkeit unseres Vaterlandes, welcher der Erinnerung an die ruhmvollen Thaten der Erhebung unseres Volkes galt, mußten alle Zwistigkeiten, aller Haber schweigen. In der Liebe zu Deutschland, in der Anhänglichkeit an Kaiser und Reich vereinigten sich ohne Ausnahme alle Parteien. Zu der Vertheidigung der Grenzen unseres Vaterlandes, zum Schutz und Schirm des heimathlichen Heerdes steht Aldeutschland zusammen wie ein Mann. Das hat unser Volk bewiesen an jenen ersten Tagen, deren Erinnerung das Denkmal auf dem Niedermal in Gegenwart von Fürsten und Volk geweiht ist, und das wird es auch ferner beweisen für alle Zeiten!

Viertes Gesangsfest des Teltower Kreisfängerbundes in Glienicke bei Coepenick. Am 23. September feierte der Teltower Kreisfängerbund in dem Garten des Gastwirths Herrn Haberecht in Glienicke sein viertes Jahresfest. Die Jahreszeit war nicht günstig gewählt. Feste im Freien müssen Sommerfeste sein, aber trotzdem reichte auch dieses Fest an Erhebung und Freudigkeit den vorhergehenden Festen würdig an.

Die Sammlung der fremden Vereine geschah im Hoffmann'schen Saale. Die heimischen Sängerkörpere sammelten sich im Restaurant Hannemann und holten hier die anderen Vereine ab. Vor dem festlichen Einzuge erfolgte der „Willkommen“ Seitens der Gesangsvereine „Blaue Schleife“ und „Eintracht“ (Glienicke). Hierauf begann der Einzug durch das mit Fahnen, Kränzen, Guirlanden und passenden Inschriften geschmückte Dorf bis zum Restaurant Hannemann, wo die Generalprobe abgehalten wurde.

Jeder Sänger begab sich nun in sein ihm zugewiesenes Quartier zum Mittagstisch. Um 4 Uhr begann das Concert. Es beteiligten sich daran die Gesangsvereine „Hoffnung“ und „Lira“ (Britz), „Blaue Schleife“ und „Eintracht“ (Glienicke), „Zempelhofer“ (Zempelhofer), „Deutsche Eiche“ (Buckow), „Eintracht“ (Wahmannsdorf), „Amicitia“ (Ablersdorf), „Deutsche Treue“ (Groß Bietzen) und die Musikkapelle des Herrn Musikdirectors Zimmermann.

Nach dem Gesange des ersten Liedes: „Dies ist der Tag des Herrn“ begrüßte der Bundesvorsitzende den Festort mit den schönen Worten Sturms und gab nachher einen kurzen Ueberblick über das Emporblühen, sowie über die Leiden und Drangsale des Ortes seit seinem 500-jährigen Bestehen. Die segnende und segnende Arbeit, der mächtige Schutz der Hohenzollernschen Fürsten und die Gnade Gottes hätten den Ort so hoch gebracht. Zum Schluß, nach dem Gruß an die Sänger, gedachte er auch des 400-jährigen Jubeltages unseres Dr. Martin Luther, pries ihn als den Schöpfer des evangelischen Gesanges und endete mit dem Ausrufe, mit einzustimmen in den evangelischen Sieges- und Triumphgesang: „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Und Musik, Sänger und die ganze versammelte Gemeinde stimmten kräftig mit ein und zum Himmel tönten die mächtigen Klänge des Chorals.

Hierauf folgten Einzelgesänge und Gesänge im „Großen Chor.“ Von Bedeutung waren die mit der Musikkapelle ausgeführten großen Chöre: „Ausruf an das Volk 1813!“ von Kette, und „Deutschland, Deutschland, du mir alles!“ von Geßler.

Es sind dies schwunghafte Compositionen des Bundesdirigenten, die meisterhaft ausgeführt wurden und eins der köstlichsten Gedichte aus der großen Zeit der Befreiungskriege dem Volke wieder nahe brachten. Herr Hoff bewährte sich auch hier wieder als ein bewährter Meister seiner Kunst.

Der folgende Theil des Festes mußte des eingetretenen Unwetters wegen im Saale abgehalten werden. Vom Balkon desselben hielt der Bundesvorsitzende eine tiefgefühlte und Begeisterung erweckende Rede über die Friedens- und Heldenthaten der glorreichen Hohenzollernfürsten und über ihre Verdienste um das deutsche Vaterland. Diese Ansprache gipfelte in einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser Wilhelm, welches mit Jubel- und Donnerhall durch den Saal brauste. Die Einzelgesänge, acht Volkslieder, von Abt, C. Kreuzer, Heim, zeigten einen großen Fleiß beim Einüben, Sicherheit und eine gewisse Freudigkeit bei der Ausführung. Jeder gab eben, was er vermochte. Der Abend führte die fremden Sängerkörpere wieder in ihre Heimath.

Einen schrecklichen Tod fand vor Kurzem ein zweijähriger Knabe zu Kobbelsdorf bei Roswig. Derselbe begleitete seine Großmutter, welche aus der Brauerei einen Eimer heißes Wasser holte. Diese glitt hierbei jedoch aus, fiel über einen Stein und der heiße Inhalt ergoß sich über den ganzen Körper des armen Kindes, welches erst am zweiten Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

Teltow. Der Zustand des auf der Landstraße bei Seehof in den sogenannten Teltow'er Fichten von Strolchen lebensgefährlich mißhandelten Gastwirths Hentschel aus Schönow hat sich zum Glück für diese, soweit gebessert, daß wenigstens vorläufig die Lebensgefahr beseitigt ist, wenn der Verletzte an seinen Kopfwunden auch immer noch schwer leidend darniederliegt. Die Strolche, von denen sich noch zwei Arbeiter und ein Kutcher in Untersuchungshaft befinden, sind lediglich durch die Wachsamkeit des Nachwächters ermittelt, der die ihn persönlich Bekannten aus Giesensdorf hatte gehen sehen, und ihr Gespräch belauschte, aus welchem er schloß, daß sie nichts Gutes im Schilde führten. Als er später von dem auf Hentschel verübten Attentat hörte, bezeichnete er sofort die Schuldigen, die dann von den Gendarmen Ziehm und Staats sofort aus den Betten geholt und zur Haft gebracht wurden.

Das Schadenfeuer in Bergholz bei Potsdam, welches dort drei Bauergehörte, vieles Vieh und die gesammte Ernte in der Nacht zum Montag vernichtete, hatte noch ein Nachspiel. Als das Feuer nahezu durch die Löschmannschaften erstickt war, brach plötzlich am entgegengesetzten Ende des Dorfes, in Folge einer eigenthümlichen Beranlassung, wieder ein Feuer aus. Aus einem Hause waren zur Sicherheit die Mobilien, bis auf einen Tisch, ausgeräumt, auf welchem eine brennende Petroleumlampe stand. Einige Haupt wild gewordenes Hindvieh raßten durch das Dorf bei dem Bemühen der Dorfbewohner, die Thiere einzufangen, gerieten zwei durch die offen stehenden Thüren in das Haus und in die Stube, wo sie den Tisch umflogen. In demselben Augenblick stand das Zimmer in hellen Flammen. Das Feuer wurde sofort angegriffen und glücklichweise auf den Heerd beschränkt.

Steglitz. In Sachen der Entschädigungsfrage bezüglich des Unglücksfalles hier selbst veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger“ eine beachtenswerthe Mittheilung. Dieselbe bestätigt die Annahme, daß die Regierung ganz absehen von juristischen Erörterungen einer Entschädigungspflicht, den billigen Anforderungen der Menschlichkeit thunlichst Rechnung tragen werde. Der betreffende Passus lautet:

„In Beurtheilung der Frage, ob den bei dem Steglitzer Eisenbahnunfälle Verletzten und den Hinterbliebenen der dabei Getödteten gesetzliche Entschädigungsanspruch zur Seite stehen, ist man nach der jetzt bekannten Lage der Verhältnisse in den maßgebenden Instanzen, wie wir hören, keineswegs ohne Zweifel, und wird die in der Presse mehrfach ausgesprochene Ansicht, daß von der Beschreitung des Rechtswegs für alle Beteiligten ein Erfolg zu erwarten sein würde, keineswegs so unbedingt getheilt. Dagegen ist man gewillt, den Rücksichten der Humanität nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Zu diesem Ende und um einer Ungleichmäßigkeit des Erfolges, welche sich bei dem gerichtlichen Austrage der Frage im Proceßwege für die Einzelnen ergeben könnte, vorzubeugen, ist von dem Minister der öffentlichen Angelegenheiten an Allerhöchster Stelle eine Ermächtigung erwirkt worden, welche es ermöglicht, von den auch nach Abschluß der schwebenden gerichtlichen Untersuchung etwa noch verbleibenden rechtlichen Bedenken insoweit abzusehen, als Humanität und Billigkeit die Bewilligung von Entschädigungen an die Betroffenen erfordern.“

Friedenau. Laut einer Mittheilung der „Nat.-Ztg.“ ist der hiesige Bahnhof von Mitgliedern der königlichen Betriebsdirection besichtigt worden, und es hat sich dabei die Nothwendigkeit seines Umbaues herausgestellt. Die Frage, ob Ueberbrückung oder Unterführung der Schienenstränge vorzuziehen sei, wurde lebhaft erörtert. Es ist anzunehmen, daß eine Unterführung in unmittelbarer Nähe des jetzigen Bahnhofes in der Richtung nach Berlin beschlossen wird, zumal da einerseits das Terrain dort ziemlich tief liegt, so daß eine Unterführung leicht erfolgen kann, andererseits auch diese Stelle zum Uebergang für den lokalen Verkehr und die auf der entgegengesetzten Seite liegenden Ländereien die vortheilhafteste sein dürfte.

Rixdorf. Ein unheimlicher Fund wurde Montag Nachmittag von mehreren Arbeitern der Wollmacherschen Sandgrube an der Westseite der Vereinsbrauerei gemacht. Die Arbeiter waren mit der Entfernung der oberen Erdschicht beschäftigt, als sie in einer ungefähren Tiefe von 2 Fuß auf ein menschliches Gerippe stießen. Nach dem Befund der Knochen zu urtheilen, schien man es mit der Leiche eines ca. 30 Jahre alt gewesenen, ziemlich großen Mannes zu thun zu haben. Von Kleidungsstücken waren nur noch einige Lederreste der Stiefel vorhanden, außerdem wurden noch Sporen mit einem Theil der Riemen mit Schnalle gut erhalten vorgefunden. Ferner sind eine Anzahl Messingknöpfe mit dem verschlungenen Namenszug S. K. und ein vergoldeter Knopf mit einem Eberkopf und ein silberner mit einem Wappen gefunden worden. Anscheinend hat man es mit der Leiche eines ehemaligen Soldaten zu thun, die einstweilen nach der Halle des Rixdohfes gebracht wurde.

Versammlungsbericht.

Steglitz, den 23. September. Herr Büchtemann hat den für gestern, den 21., angefügten Vortrag über Wirthschaftspolitik im Allgemeinen und die Steglitzer Bahnhofsverhältnisse im Besonderen nicht gehalten. Statt seiner sprach an derselben Stelle über dasselbe Thema der konservative Abgeordnete des Teltower Kreises, Herr Dr. Cremer. Der Vorstand des hiesigen konservativen Vereins hatte den Ausschall der fortgeschrittenen Versammlung sofort benutzt, um eine konservative in Albrechtshof anzumelden. Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt, und mochten wohl 400 Personen anwesend sein. Herr Maurermeister Schmidt eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, das bei den Versammelten ein begeistertes Echo fand. Herr Dr. Cremer, mit Beifall begrüßt, führte aus, daß unsere jetzige Wirthschaftspolitik konsequenter Weise auf die Verstaatlichung der Eisenbahnen hätte hinführen müssen. Die 50 verschiedenen Privatbahngesellschaften hätten durch darauf abzielende Tarife jeden Schutzoll unwirksam machen können. Großes Erstaunen rief folgende Mittheilung aus den Motiven der Regierungsvorlage für die Eisenbahnverstaatlichung hervor: „Es giebt zur Zeit 184 allgemeine

Tarife für den Verbandsverkehr der deutschen Bahnen unter einander mit 351 Spezialtarifen für einzelne Artikel und außerdem 199 allgemeine Tarife für den Verbandsverkehr mit dem Ausland nebst 314 Spezialtarifen für einzelne Artikel.“

Das Bestreben der Actiengesellschaften, das Interesse des Consumenten der Erzielung hoher Dividenden nachzustellen, illustriert Nedner an einen Holztarif für Hannover. Dort betrug der Maximalsatz für das Ausland 35 Pf., der Minimalatz für das Inland 45 Pf. (Hört! hört!)

Auch das unter dem liberalen Minister Camphausen entstandene Defizit von 72 Millionen habe die Eisenbahnen als neue Einnahmequellen erscheinen lassen. Selbst die härteste progressive Einkommensteuer hätte dieses Defizit nicht decken können, da unter den Millionen preussischer Steuerzahler nur 182,000 mit einem Einkommen über 3000 M. sich befänden. Wie richtig die Regierung gehandelt, gehe aus der eingetretenen Einnahmesteigerung der Staatsbahnen hervor. Diese habe betragen 1880 81 54 Millionen, 1881/82 80, 1882/83 104 Millionen und sei für 1883 84 auf 122,542,975 M. veranschlagt worden. Solcher Finanzerfolg könne sich sehen lassen. (Lebhafte Beifall.)

Auch betreffs der Zollgesetzgebung habe die Regierung einen gesunden Weg beschritten. In der Sitzung vom 17. Nov. 1882 konnte der Finanzminister sagen. Vor 10 Jahren bezahlten wir an das Reich 55 Mill., heute erhalten wir schon vom Reich 3 Mill. Diese Zahlen seien so groß, daß sie selbst auf der äußersten Linken müßten gesehen werden. (Lebhafte Beifall.)

In Frankreich, Belgien, Holland, England murre man über unsere Zollgesetzgebung, da alle diese Länder ihre Ueberproduktion nicht mehr zollfrei auf unseren Markt werfen könnten, um unsere Production zu ertöden. Das Ausland fürchte die Erstarkung und die Concurrenz unserer nationalen Production. Eins könnten, wie sich Nedner bei seinem letzten Aufenthalt in Paris vergewissert, die Franzosen nicht begreifen, daß Bismarck in Deutschland so verkehrt würde; in Frankreich würde man ihn allgemein als einen nationalen Helden feiern.

Uebergehend zu den Steglitzer Bahnhofsverhältnissen, meint Nedner, man müsse doch so viel Sachkenntniß der Regierung zutrauen, daß, wenn man Herrn Büchtemann an das eine Ende des Wagentisches hänge und den Herrn Eisenbahnminister mit seinen Räthen an das andere, sie doch mindestens das Gleichgewicht sich halten müßten. (Stürmische Heiterkeit, Beifall.) Die Opposition im Abgeordnetenhaus lasse sich dahin zusammenfassen: Wir sind nicht gegen den Umbau des Steglitzer Bahnhofes, sondern gegen den von der Regierung beabsichtigten Tunnel. Dieser aber sei gerade hier das entscheidende Moment, der Kostenpunkt dafür von 25,000 M. falle nicht ins Gewicht.

Als der Regierung das ablehnende Botum der Commission bekannt geworden sei, habe sie noch einmal das Projekt prüfen lassen. Das Resultat sei dasselbe gewesen. Darauf hin habe auch die Regierung auf Annahme der Vorlage bestanden. Er wolle nicht neues Del in das Feuer gießen, sondern den Parteihader beschwichtigen. Aus der entsetzlichen Katastrophe möge Jeder die Lehre nehmen, daß nur auf Grund gegenseitigen Vertrauens solche Fragen eine betriebende Lösung finden könnten. Man solle nicht immer zuerst an das Parteinteresse denken. Unsere Devise sei: Christenthum, Vaterland, Monarchie. Würden diese Postulate erhalten, könne man sich über den Untergang einer Partei trösten. (Stürmischer Beifall.) — Herr Molenaer (Fortschritt): Von „befugter Seite“ sei an jenem Schreckensabend geäußert worden: Herr Büchtemann trage die Schuld, das sei nicht wahr. (Stürmische Unterbrechung und Rufe. Doch ist es wahr!) Andere Leute hätten auch gegen die Vorlage gestimmt. Herr Cremer führt den Nachweis, daß, wenn die Fortschrittsfraction sich ebenso hätte beharren lassen, wie die freikonservative, sie mit ihren Stimmen der Regierungsvorlage die Majorität gesichert hätte. Was jene Aeußerungen anbetreffe, so könne er Zeugen stellen, daß nach Verwerfung der Regierungsvorlage Steglitzern gesagt worden sei: „Nun habt ihr Euren Lohn, daß Ihr nicht fortgeschrittl. gewählt habt. Jetzt bekommt Ihr keinen Bahnhof.“ Auch er bitte, nicht Einzelne verantwortlich zu machen, sondern das System, nach welchem einmal in jedem Falle der Regierung Opposition gemacht werden muß. In dem Bericht des Herrn Hammacher heißt es: „Ebenso hoben die Herren Regierungskommissionarien wiederholt hervor, daß Aenderungen in der Betriebsleitung bei der Fortdauer des jetzigen Zustandes mit der Wirkung einer ausreichenden Sicherheit des Verkehrs auf dem Bahnhöfe nicht möglich seien und traten dieselben dem Vorschlage, nur die Unterführung der Albrechtstraße auszuführen und die hierfür notwendigen Geldmittel zu bewilligen, mit der Bemerkung entgegen, daß mit der Ausführung dieses Bauwerkes erst vorgegangen werden könne, wenn die definitive Lage der Geleise auf dem Bahnhöfe festgestellt sei. **Den letzteren Gesichtspunkt mußte man allseitig als richtig anerkennen.**“ Man erkenne etwas als richtig an und verweigere der Regierung die Mittel. Wäre der Umbau sofort in Angriff genommen worden, hätte unmöglich bei einem solchen Bahnhof der Kourierzug mit rasender Schnelle durchfahren können. Herr Starke (Rixdorf) führt aus, daß schon unter dem Direktoratium Büchtemann diese Mängel hervorgetreten seien. Jedes Mal habe Herr Büchtemann gegen eine Aenderung gestimmt, selbst als bei der letzten Berathung Herr Baumeister Quasnowsky erklärte, daß er gegen Unglücksfälle keine Garantie mehr leisten könne. (Große Bewegung.)

Schließlich wurde folgende, von Herrn Geheimen Hofrath Schäffer eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: Die am 24. Sept. c. in Albrechtshof tagende Versammlung spricht der königlichen Staatsregierung, speziell dem Herrn Minister Maybach ihren aufrichtigen Dank dahin aus, daß durch rechtzeitige Vorlegung des Projektes zum Umbau des Steglitzer Bahnhofes den daselbst herrschenden Uebelständen hat Abhülfe gebracht werden sollen, und hegt zu ihren erwählten Vertretern das feste Vertrauen, daß dieselben die königliche Staatsregierung auch ferner in diesen Bestrebungen unterstützen werden!“

Bekanntmachung.

Der Fuhrsteig von Wilhelminenau durch die Feldmark Lüdersdorf nach Christinen-dorf wird von Seiten der Interessenten ver-boten.

Lüdersdorf, den 24. September 1883.
Der Gemeinde-Vorstand.

Eisenbahn Directions Bezirk
Erfurt.



Um den Besuch der Hygiene-Ausstellung in Berlin zu erleichtern, wird am

4. October d. J.

ein Extrazug nach Berlin nach folgendem Fahrplan abgelassen werden.

Süterbog ab 7 Uhr 51 Min. Vorm.
Ludenwalde ab 8 " 12 " "
Trebbin ab 8 " 32 " "

Hierzu werden Retourbillets mit 6 tägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise von 3 M. 90 Pf. II. Kl. 2 M. 80 Pf. III. Kl.

ab Süterbog,
3 M. — Pf. II. Kl., 2 M. 20 Pf. III. Kl.

ab Ludenwalde,
2 M. 10 Pf. II. Kl., 1 M. 50 Pf. III. Kl.

ab Trebbin,
ausgegeben, welche zur Rückfahrt innerhalb der angegebenen Zeit mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen berechnigt.

Freigepäck wird nicht gewährt.

Berlin, den 21. September 1883.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Eisenbahn Directions Bezirk
Magdeburg.

Königliches Eisenbahn Betriebsamt
Berlin-Magdeburg.

Am Montag, den 8. October cr. Vor-

mittags 9 Uhr wird auf dem Bahnhofe zu

Schlachtensee eine größere Partie für Bahn-

zwecke unbrauchbarer eichener und kieferner

Schwellen
in Posten von 15 Stück öffentlich meistbietend

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Grunewald.

Am Donnerstag, d. 4. Octbr. cr.,

Vormittags von 10½ Uhr ab

sollen im Gasthose zum Prinzen Friedrich

Carl in Zehlendorf meistbietend bei freier

Concurrenz versteigert werden.

I. Verkauf Steglitz.

Tot. Fagen 74 und 82. Kiefern. 31 Amtr.

Kloben, 73 Amtr. Spaltknüppel, 47 Amtr.

Heiser 1. Cl., Lärchen: 1 Amtr. Knüppel.

II. Verkauf Bichelsberg.

Tot. Fagen 55 57 u. 63. Kiefern: 143 Amtr.

Kloben, 80 Amtr. Rund- u. Spaltknüppel,

27 Amtr. Reis 1. Cl.

III. Verkauf Wannsee.

Tot. Fagen 20 22 u. 26. Eichen 3 Amtr.

Kloben, 1 Amtr. Rundknüppel, 1 Amtr.

Spaltknüppel, 8,5 Amtr. Stockholz, Kiefern:

236 Amtr. Kloben, 74 Amtr. Spalt- u.

Rundknüppel, 126 Amtr. Stockholz,

3 Amtr. Heiser 1. Cl.

IV. Verkauf Charlottenburg.

Tot. Fagen 16, 29, 31. Birken 0,5 Amtr.

Kloben, Kastanien: 1 Amtr. Kloben, 1 Amtr.

Stockholz, Kiefern: 165,5 Amtr. Kloben,

1,5 Amtr. Knüppel, 261 Amtr. Stockholz,

1,5 Amtr. Reis 1. Cl.

Forsthaus Grunewald,
den 27. September 1883.

Der Oberförster

Zur Herbst-Aussaat

empfiehlt die vorzüglichsten Getreide-

arten von

Roggen und Weizen

in bester Originalsaat billigst,

ferner: **Hyacinthen, Tulpen** und

sämmtliche andere **Blumenzwiebeln**

die **Samenhandlung** von

E. Boese & Co., Berlin C.,

70 Landsbergerstrasse 70.

Unser Herbst-Verzeichniss versenden wir

auf Wunsch gratis und franco.

Matten, Mäuse

werden durch meinen Giftweizen (nur tödlich

für Nagethiere) in 3 Tagen beseitigt. Dose

M. 2,50.

P Lohaus, Getreidehandlung,

Berlin, Stalitzerstrasse 8.

Künstl. Zähne, Blambiren, spec. mit Gold,

Dr. Rob. Perl, Kochstr. 54, hier nicht approb

Die
Original Singer Nähmaschinen
empfangen wieder auf der internationalen
Welt-Ausstellung zu Amsterdam
den
Höchsten Preis
das
Ehren-Diplom

modurch aufs Neue die Vorzüge und Unübertrefflichkeit der Original Singer Maschinen bestätigt werden, insbesondere gegenüber den von anderen Fabrikanten ausgestellt meistens als „Singer“, „Singer's System“ oder dergl. ausgetobenen Nachahmungen, die theils nur zweite und dritte Preise (goldene und silberne Medaille), theils noch geringere oder gar keine Auszeichnung erhielten.

G. Neidlinger, Berlin, Leipzigerstr. 90,
Ecke der Markgrafenstraße.

Linoleum-Kork-Teppiche und Läufer,
anerkannt praktischer Fußboden-Belag, als
Specialität, nur allein echt und zu Engros-Preisen.
Musterproben, Kosten-Anschläge gratis. — Ausführungen unter Garantie.
Hugo Binder, Berlin SO., Köpnickstr. 16. (Kein Laden.)

Sammet-Paletots
von 40 bis 150 Mark.
Diagonal- und engl. Velvet-Paletots, Umhänge und Fichus,
empfehle zu den
bevorstehenden Einsegnungen.
Ferner Regenmäntel, die neuesten Façons in größter Auswahl zu den bill. Preisen.
D. H. Daniel Nfg., Spittelmarkt 89, an der Gertraudenbrücke.
Berlin.

Abbruch Salz-Ufer 7 in Charlottenburg
find 800,000 beste Mauersteine, 1000 Cubimeter Kalksteine, 1000 Fuhren gute Klamotten
sofort billig zu verkaufen. Abfahrt auch zu Wasser sehr bequem.

Vom Abbruch
der früheren Dannenberg'schen Kattunfabrik, Berlin, Köpnickstr. 3.
200,000 Nathenow'er, 200,000 weiße Mauersteine, Mauersteinstücke, Granit-
platten und Stufen, 20,000 Dachsteine, Balken Kreuzholz, Sparren, Fußböden
und Schaalbretter, Flügelthüren, Fenster, Brennholz u. s. w. mehr.
Specialität **Bruchbänder, Suspensorien, Leibbinden, Spritzen,**
Gummistrümpfe für Krampfadern u. s. w.
H. Hauke, Bandagist,
Berlin C., Probststrasse 10.
NB. Bestellungen sowie Reparaturen werden gegen Nachnahme
prompt und billigt besorgt.

F. W. Ollendorf,
Sutzmachermeister
Berlin, Potsdamer-Strasse Nr. 141,
Linf-Strasse- und Potsdamer-Platz-Ecke,
Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie
Mützen, Jagdhüte, Strohhüte u. s. w. Reparaturen schnell. Preise fest u. billigt.

Eisenbahnschienen und Träger in allen Längen,
Stab-, Band-, Faconeisen, altes Eisen, Blech, Werkzeuge etc.
W Höne, Berlin SW, Wilhelm-Strasse 6.
Trägerzeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Verkauf von Baumaterialien.
Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u.
Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-
fenster, Balken, Fußböden, Schaalbretter, Anker, Kacheln
sofort billig zu verkaufen **Berlin, Lindenstraße 16.**

zu verkaufen: 20 Stück große und kleine Schaufenster können nach Zeichnung
gemacht werden, großscheibige Barquillfenster, Flügel- und Ladenthüren
mit Spiegelscheiben, Kreuz- und Sechsfüllungs-Thüren.
Billig W Ransleben, Berlin, Pappel-Allee 104.

Wir Mechanische Heß-Fabrik
Franz Klinder, Berlin C., Fischerbrücke 7.
liefert von jetzt ab alle Arten **Fischerneze**
von Amirn wie auch Kanngarn in allerbesten Qualität 5% billiger als jede andere Fabrik.

Chirurgische Instrumente, Apparate zur Krankenpflege.
Specialität: **Bruchbänder, Leibbinden für Schwangere,**
Suspensorien, Spritzen u. s. w.
A. Wende, Bandagist, Berlin, 8 Seidel-Strasse 8.
Für Damen weibliche Bedienung.

Dankfagung!
Die Unterzeichneten sagen den lieben gast-
freundlichen Bewohnern des Dorfes Glienicke
bei Cöpenick für gütige und freundliche Auf-
nahme ihren besten Dank. Dank insonderheit
den Behörden des Ortes für Gewährung des
Festes und für Beschirmung desselben, Dank
den lieben Einwohnern für die durch Freund-
lichkeit und Zuverlässigkeit erhöhte Gast-
freundschaft und Bewirthung; Dank dem Fest-
Komitee für die trefflichen Anordnungen für
die Aufnahme und Bewillkommung der
Bundesmitglieder; Dank den lieben Ein-
wohnern die durch Guirlanden, Kränze und
sinnreiche Transparente uns das Fest ver-
schönten; Dank dem Wirth des Festlokals
Herrn **Haberecht**, für die freiwillige
Errichtung des Bobiums für 150 Sänger u.
für die prächtige Ausschmückung seines Saales;
Dank auch den übrigen Herren Restaurateuren
Hoffmann und Hannemann für die Auf-
nahme und für die Ausschmückung ihrer Häuser
und Säle! Dank Allen für die zahlreiche Be-
theiligung am Feste. Möge der Segen Gottes
immerdar in den Häusern, über den lieblichen
Gärten und den gelegneten Fluren des Fest-
ortes walten.

Der Vorstand
des **Teltower Kreis-Sängerbundes.**

Complete
Abessinier-Brunnen
Preis für 3 Meter Tiefe bei garantiert stünd-
licher Leistung von

60	100	170	250	Einern
28	35	45	56	Mark

jeder Meter tiefer
1,40 1,80 2,30 3,40 Pfg.
Eiserne Hoppumpen, die nie
einfrieren, von 36 Mark an.
Küchen-, Stall-, Druck-
Pumpen, Leitung- u. Röhren
u. Sauche-Pumpen für 25 M.
empfiehlt die Pumpen-Fabrik von
Carl Blasendorff, Berlin,
13. Grüner Weg 13.
Die gangbare Aufstellung der Brunnen über-
nehme billigt. — Preiscourante und Kosten-
anschläge gratis.

Damen-Mäntel.
Hiermit erlaube mir, auf meine seit
26 Jahren bestehende **Damen-Mäntel-**
Schneiderei ganz ergebenst aufmerk-
sam zu machen. — Fertige nach **Maß**
Blüsch, Sammet, seidene, wollene
und **wattirte Mäntel** nach neuesten
Façons unter Garantie des **guten**
Sitzens und bester Arbeit, da ich Alles
persönlich zuschneide und Alles unter meiner
speciellen Aufsicht gearbeitet wird.
Stoffe und Modelle in großer Auswahl
zur Ansicht und zum Verkauf.
Regenmäntel in allen Façons in nur
guten und dekativten Stoffen zum Verkauf.
Hermann Klas,
Schneidermeister,
Berlin, Schützen-Strasse Nr. 16.

Berlin, Wilhelm-Strasse No. 84.
I. Etage,
n. d. Königl. Kriegsministerium,
zurückgesetzte, etwas fehlerhafte
Teppiche billig!
von 2 x 3 bis 6 x 7 Meter gross, 10,
15, 20, 30, 40 bis 100 Mark.
Smyrna-Teppiche
in newest. Dess. mit Farbenfehl. für d.
Hälfte d. Preises. Bettvorl. St. 3 u. 4 M.
Gardinen, Möbelstoffe
zu sehr billigen Preisen. Tischdecken
St. 2, 3 u. 4 M. Fusskissen St. M. 1,50.
Emil Biber.
Berlin, Wilhelmstrasse 84, I.
Ausserhalb gegen Nachnahme.

Jagd-Gewehre,
Lefauchery- u. Lancaster-Doppelfinten
u. Büchsfinten, Patronen u. Munition.
Patronenhülsen von 1,90 Mk. an, Revolver
von 7 Mk. an, sowie alle Jagd-Utensilien
empfiehlt unter Garantie
F. Knoth vormals **A. Lucas,**
Berlin, Lindenstraße 25.

Vom Bez. = Vorstande des
„L i f t - C l u b“
Berlin, Post-Strasse Nr. 20.,
werden **Administratoren, Inspektoren,**
Rechnungsbeamte etc. kostenfrei nachge-
wiesen, welche sich durch gute Dienste aus längerer
Dienstzeit empfehlen, sich auch bereits zur selbst-
ständigen Bewirthschaftung größerer Güter als
durchaus tüchtig und zuverlässig bewährt haben,
zum Theil noch in Stellung sich befinden.

Niesebed an

Niefchen!

Noch einmal Niefchen, eh' mir scheiden,
 Komm' her an Niesebeden's Herz!
 Du jagst, Du kannst mir nicht mehr leiden,
 Weil id' pouffirte anderwärts? —
 Ist sollte jemals Dein vergessen?
 Ne, Niefchen, des is' schlecht von Dir!
 Was ooch die Herrschaft mochte essen,
 Das beste Gappfen jast Du mir!

So lange Nothvon war im Keller,
 Stand steis' ne Pulle hinter's Spind; —
 O Niefchen, denk von mir reeller,
 Wo mair' id' denn so treulos sind!
 Zum Beichen, das' ich's ehrl'ich meene,
 Bump' id' Dir um zehn Thaler an;
 Weil in der joldnen Hundertzueue
 Ist davor grade kriegen kann:

Neber 8000 Herbst- und Winter-Paletots
 zu herabgezeigten Preisen 15, 18, 20, 24, 27,
 30, 33, 36 Mrk. Prima. 10000 engl. Herbst-
 und Winter-Anzüge bei uns nur 15, 18, 20,
 24, 27, 30, 36, 38, 40, 42 Mrk. Prima.
 6000 Buckskin-Hosen 6, 7, 8, 9, 10, 12
 Mrk. Prima. Schwarze Anzüge 20, 24, 27,
 30, 36, 40, 42, 45 Mrk. Anaben-An-
 züge und Paletots auffallend billig.
 Schlafrocke u. Joppen, sowie Kaiser-
 mäntel werden jetzt zur Hälfte des Tagespreises
 ausverkauft. Sämtliche fertige
 Waaren sind aus reinwollenen Stoffen ge-
 arbeitet, für deren Haltbarkeit und Reellität
 wir unbedingte Garantie leisten.

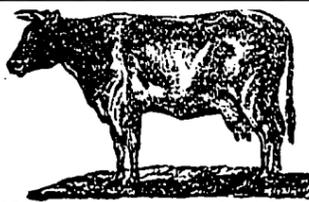
„Goldene 110.“
 „Berliner Concurrenz-Verein“
 in Berlin.
 Nur allein **110.**
 Leipzigerstr. 110.

Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.
 Sonntags auch Abends geöffnet.

O. Schulz,
W. Berlin, Markgrafenstr. 59.
 Oberhemden v. 3—18 Mrk.
 Kragen, Manschetten, Schlipse, Tricotagen.
 Nachthemden v. 1.75 bis 6 Mrk.
 In grossartigster Auswahl sämtliche fertige
 Damen-Wäsche.
 Alle Arten, für jedes Alter passende
 Kinder-Wäsche.
 Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Bettzeug.
 Preis-Courante u. Proben franco.



Vom Sonntag, den 30. Septbr. an
 stehe ich mit einem grossen Transport
 echt Holländer
Kühe und Kälber
 in Mariendorf zum Verkauf.
F. Rehm.



Vom Freitag früh an
 (als am 5. n. MtS.) haben wir einen Trans-
 port schwerer guter Dessauer
 frischmildender Kühe
 in Mariendorf beim Gastwirth Dahle-
 mann zum Verkauf.
Kühnast & Richter.

Große
Auction von Pferden.
 Donnerstag, den 4. October,
 Vormittags 10½ Uhr
 sollen auf dem Gesundbrunnen, Platz
 Reindendorfer- und Schulstrassen-Ecke
etwa 40 Pferde,
 welche während des Sommers in den
 städtischen Sprengwagen gegangen sind,
 meistbietend versteigert werden.
 Der Königl. Aukt.-Commissarius,
Hähnel, Berlin C., Scharnstr. 11.

Ein Schafbock,
 edle Rasse, zur Zucht, 14 Monat alt,
 steht zum Verkauf.
 Birkenwäldchen Tempelhof, bei Berlin.



Original Singer Nähmaschinen

fünf Millionen im Gebrauch, vorjähriger Verkauf 561,000 Stück,
 sind an Güte, Dauer und vorzüglicher Construction unübertroffen und anerkannt die voll-
 kommensten, leistungsfähigsten Nähmaschinen für den

Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke.

Die Original Singer Maschinen sind vom vorzüglichsten Material und mit unvergleich-
 licher Akkuratess hergestellt, alle complicirten und nutzlosen Einrichtungen, die die Güte einer
 Nähmaschine nur beeinträchtigen sowie die Handhabung erschweren, sind daran vermieden, es
 sind daher nicht nur die einfachsten sondern auch die bestconstruirten Nähmaschinen der Welt.
 Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und
 wöchentliche Ratenzahlungen von Mk. 2. —

G. Neidlinger, Berlin SW., Balle Alliancestr. 104.

Gebrauchte Baumaterialien.

Thorwege, Haus-, Flügel-, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Balkon- und Ladenthüren,
 Schanfenster, innerz Schanfensterthüren, Doppel-, Saal- und einfache Fenster,
 Windfang, Glaswände, eis. Treppen Fußboden, Schenerleisten, Kreuzhölzer und
 Dachpappe, billigt zu verkaufen **Berlin, Andreasstraße 56.**

Lehner & Hempel.

Tuch- und Buckskin-Lager

von **Adolf Eckardt, Berlin SW.,**
 Markgrafen-Strasse 104, neben Heinrich Jordan.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Anzugs-, Hosen- und Paletotstoffen,
 schwarzen Tuchen und Buckskins, Doublets- und Schlafrockstoffen.

Vorjährige Muster und Reste billigt zu wesentlich herabgesetzten Preisen.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir
 neues frisches

Palmkernmehl (Krafftutter)

mit ca. 18% Proteinstoffen, ca. 35% Kohlehydraten und ca. 5% Fett mit
Mark 5

pro Centner ab Berlin, excl. Sade, die zum Transport geliehen werden bei Entnahme von
 mindestens 100 Centnern. (Die Eisenbahntarife für 200 Centner sind am günstigsten.)

Da Palmmehl stets trocken, und darin über 90% verdauliche Stoffe enthalten sind, so ist
 es das billigste Krafftutter.

Ueber Eisenbahnfrachten von allen Stationen geben gerne Auskunft; sowie wir auch auf
 Wunsch ausführlicher über das anerkannt gute, gesunde und nahrhafte Futtermittel berichten

Palmkern- und Cocus-Öl-Fabrik

Rengert & Co.,

Berlin C., Linienstrasse No. 81.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein großes Lager wollener Sachen, als:

Strick-Wollen

in allen Farben von 2 Mark an das
 zugewogene Pfund.

Wollene Herren-Westen von 3,50 Mrk. Wollene Handschuhe mit Futter 20—30 Pf.
 Damen-Westen mit u. ohne Kermel von 2 Mrk. Feine wollene Tricot-Handschuhe,
 Wollene Strick-Jacken, sowie wollene Arbeits- 4 Knopf lang, 90 Pf.
 hemden von 1,50 Mrk. Wollene Damen-Unterrocke von 2 Mrk. an.
 Anterjacken sowie Anterbeckelkelder v. 75 Pf. Gr. baumwollene Damen-Unterrocke 1,25 Mrk.

Besonders empfehle meine rein wolleenen Herren- wie Damen- hemden unter Garantie,
 nicht einlaufend von 3,50 Mrk., dito wolleene Strümpfe, nicht einlaufend von 1,20 Mrk., sowie
 sämtliche Flanel-Sachen zu anfallend billigen Preisen.

C. Wolfheim, Berlin, Markgrafenstraße 74.

Große Taillen- und Anschlag-Tücher in größter Auswahl.

Abbruch, Friedrichstr. 232, Berlin.

200,000 Mauersteine, Clamotten, Balken, Kreuzholz, Fußboden,
 Schaalbretter, Schanfenster und Ladenthüren, Thüren, Fenster viel Brennholz,
 sofort zu verkaufen.

Abbruch, früh. Agl. Eisengießerei,

Wohngebäude Invalidenstrasse Nr. 43.

400,000 Mauersteine, Clamotten, Ofen, Kochmaschinen, Fenster Thüren, Fußböden,
 Schaalbretter, Sparren, Balken, 42' lang, 80 Centner Zink sofort billig zu verkaufen.

A. Metzschker.

Allerbeste wasserdichte

Leinen-Plane,

chemisch präparirt, unverstößlich, unter Garantie der Haltbarkeit in allen
 Größen. Anerkanntes bewährtes Deckmaterial für Getreide-, Mehl-, Müller-
 Wagen, Lohse etc. Muster und Kosten-Anschläge gratis und franco.

Julius Kalmus, Berlin W.,

Magdeburgerstraße 32.

Abbruch Palais Raczinski, Königsplatz 1 u. 2,

1,000,000 Mauersteine, moderne Fenster, Thüren, Ofen, Fußboden, Schaal-
 bretter, Balken, Sparren, Kreuzholz, Kalksteine, Pflastersteine, Eisenbahnschienen.
 Ein großer Musiksaal zum Wiederaufbau sofort zu verkaufen.

Wasserdichte Segeltuche und Leinen

zu Plane etc., sowie wasserdichte leinene, halbleinene und wollene Stoffe zu Kleidungs-
 stücken. Wasserdichte, weiche, lederne Handschuhe. Wasserdichte Stiefel für
 Damen und Herren, aus Lasting, Leder und künstlichem Leder. Künstliches Leder
 zu Knieschlägen und Wagenberdecken. Pferdeberdecken etc. etc.

C. Brasch, Alleiniger Fabrikant letzterer Artikel.

Berlin N., Meckerstraße 35.

Zehlendorf.

Restaurant Schweizerpark.
 Sonntag, den 30. September

Musikalische
 Familien-Unterhaltung.
Wirtz, Restaurateur.

Meinen geehrten Kunden die ergebene An-
 zeige, daß ich meine Destillation am
 2. October cr. in mein, meinem jetzigen
 Geschäft gegenüber gelegenes eigenes
 Grundstück verlege.

P. Jacob, Teltow.

Ein in bester Gegend Teltows belegenes
Wohnhaus nebit Stallung
 ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
 Näheres bei **F. Rehfeldt** in Teltow.

Gesucht 6000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein großes Grundstück
 in Trebbin. Feuertasse 35,000 Mk. Offerten
 in der Exped. des Kreisblattes sub G. 100.

Kartoffel- und Getreide-Säcke.

1 Qualität v. best. Leinen, blauestr. Stk. 1,25
 2. v. gutem „ und Drell 1,—
 3. „ u. ebenf. zu 3 Scheffel Inhalt 0,70
 empfiehlt

M. Wolfenstein, Steglitz.

Böhmische

Bettfedern und Daunen

empfehle bei ganz streng reeller Bedienung
M. Wolfenstein, Steglitz.

Kleine und Mittel-Wohnungen

zu vermieten
Gr. Richterfelde, Chausseestr. 27.

Gegen freie Wohnung und kleine Ent-
 schädigung werden

ordentliche Leute als Portier

für eine Villa verlangt. Näheres Inspector
Frisch in Seehof bei Teltow.
Max Sabersky.

Zu Dominium Groß-Beuthen bei
 Trebbin kann ein

Pferdeknecht,

welcher beste Zeugnisse besitzt, sogleich in
 Dienst treten.

Für mein Colonialwaaren- u. Delica-
 tessen-Geschäft suche 1 Sohn achtb. Eltern
 als
Lehrling.
W Abramowski, Berlin,
 Belle-Alliancestr. 75.

Ein Maler-Lehrling

wird verlangt für Berlin. Zu erfragen bei
F. Weidler, Tempelhof.

100 gute Erdarbeiter

werden gesucht beim Bau Unternehmer
Lichtsinn. Meldung beim Schachmeister
Griebach bei Trebbin a. d. Ruche.

Marktpreise.

	Berlin	Millen-	Posen
	26. Sept.	walde.	26. Sept.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	100 R.	18 50	20 —
Roggen		16 —	15 50 —
Gerste		16 60	15 — —
Hafer		15 —	15 — —
Lupinen		—	16 50 —
Erbsen	5 Litr.	—	1 35 —
Linsen		—	1 30 —
Kartoffeln	1 Msh	—	1 75 —
Stroh	1 Schd.	—	— — —
Eier	1 Wld.	—	90 — 85 —
Butter	500 G.	1 40	1 20 —

Redacteur: R. Rohde.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower
 Kreisblattes (Rob. Rohde),
 Berlin W., Potsdamer-Straße 26b.
 Hierzu eine Beilage.

Ein Thaler

Kriminal-Roman von Ad. Streckfuß.
(Fortsetzung).

Noch ein Moment, dann stand auch der Polizeirath an der Seite des Verfolgten und ergriff ihn mit kräftiger Hand an der Kehle, diese wie mit einem Schraubstock zusammenpressend. Krampfhaft zuckend stürzte der Einbrecher nieder, die Sinne schwanden ihm und als er gleich darauf wieder zum Bewußtsein erwachte, fand er seine Hände zusammengefettet durch die eisernen Handschellen, welche ihm der dicke Herr in einem Augenblick mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit und Schnelligkeit angelegt hatte.

„Den Vogel hätten wir!“ sagte der Polizeirath. „Verwundet, Doctor?“

„Nein, Herr Polizeirath.“

„Sie, Sergeant?“

„Zu Befehlen, Herr Polizeirath!“ erwiderte der Sergeant, der wieder aufgesprungen war und jetzt in ärgster dienstlicher Haltung seinem Vorgesetzten begrüßte. „Aber nur ein Fleischer. Gut gemeint hat's der Schuft, stieß mir das Messer gerade auf die Brust; aber es ist an meiner Schnupftabakdose, die ich in der Brusttasche trage, abgeglitten. Nur ein Riß in's Fleisch, weiter nichts, das fühle ich.“

„Desto besser. Blendlaternen anzünden. Wollen den Vogel ansehen.“

Der Sergeant gehorchte, er zündete mit einem Streichhölzchen die Blendlaternen an und leuchtete dem auf dem Rasen liegenden gefesselten Einbrecher in das Gesicht.

„Wildmichel!“ rief Fritz, der beim Laternenschein die häßlichen Züge des Wilddiebes erkannte.

„Also doch!“ sagte der Polizeirath fast ein wenig verdrießlich. „Hätt's nicht gedacht. Frauenzimmerlichkeit! Sonderbar. Sergeant!“

„Zu Befehlen, Herr Polizeirath.“

„Durchsuchen.“

Der Sergeant durchsuchte mit großem Eifer und durch die Übung erzeugter Geschicklichkeit alle Taschen des Gefangenen und triumphirend zeigte er, was er gefunden hatte: außer einigen nicht nennenswerthen Kleinigkeiten einen kunstreich gearbeiteten, in einem feinen Lederetui befindlichen Schlüssel: ein kleines Stückchen seidener Schnur hing noch an dem Stiel.

„Es ist der Schlüssel zum eisernen Geldschrank meines Bruders,“ sagte Fritz Stern, welchem der Polizeirath den Schlüssel zeigte.

„Wußt' es wohl, daß der Kerl die heutige Nacht benutzen würde,“ sagte der Polizeirath, „aber daß der Wildmichel der Mörder des Barons sei, hätte ich nicht gedacht.“

Wildmichel hatte bisher kein Wort gesprochen, widerstandslos hatte er seine Taschen durchsuchen lassen und nur mit stierem Blick bald den Polizeirath, bald den Sergeanten, bald Fritz Stern angeschaut, als er aber hörte, daß der alte Herr ihn den Mörder des Barons nannte, fuhr er jäh in die Höhe.

„Ich habe den Baron nicht gemordet!“ rief er aus. „Als wir ihn fanden, Fräulein Elwine und ich, war er schon todt. Fräulein kann es mir bezeugen.“

Der Polizeirath schaute den Wildmichel recht gutmüthig und freundlich an. „Soll mich freuen, wenn's wahr ist,“ sagte er; „aber woher hast Du wohl den Schlüssel hier?“

Wildmichel warf nur einen flüchtigen Blick auf den Schlüssel, dann aber stierte er vor sich nieder, — er zögerte mit der Antwort, erst nach langem Besinnen erwiderte er: „Im Walde gefunden habe ich ihn.“

„So? Kanntest Du ihn?“

„Ja.“

„Woher wußtest Du, daß der Schlüssel den Geldschrank des Barons schließt?“

„Die Leute im Dorf haben es erzählt, daß der Baron in seinem Schlafzimmer einen eisernen Schrank voll Geld habe und den Schlüssel trage er an einer seidenen Schnur und um den Hals.“

„Was wolltest Du dort auf der Leiter?“

Wieder zögerte Wildmichel, er besann sich lange, ehe er antwortete, und als er es that, stieß er jedes Wort einzeln heraus.

„Wollte — — bin ein armer Kerl — der Teufel hat mich geritten. — Ich dachte, was nützt dem todtten Baron sein Geld? — — Fremde Leute bekommen es, — die sind ja ohnehin reich genug, — — da wollte ich, — — nun ja, ich wollte mir aus dem Geldschrank so viel holen, — daß ich nach Amerika auswandern könnte. — — Ein Dieb bin ich, — das kann ein armer Kerl schon sein, aber ein Mörder bin ich nicht.“

„Kannst nichts dafür, mein Galgenvogel, daß ich noch lebe!“ rief der Sergeant ergrimmt.

„Still, Sergeant!“ befahl der Polizeirath.

„Zu Befehlen, Herr Polizeirath.“

Wildmichel erwiderte nichts, er schaute den Sergeanten nur scheu von der Seite an; bebend erwartete er die weiteren Fragen des Polizeiraths, der aber wendete sich zu Fritz Stern, indem er sagte:

„Zu weiterem Verhör hier keine Zeit. Noch viel zu thun heut Nacht. Auch zwecklos. — Hier genug erreicht. — Siebt's Gefängniß in Nordenheim?“

„Nein, aber im alten Schloß Kabelwitz, — dort wird Fortgerichtstag abgehalten.“

„Desto besser, haben dann den Wildmichel zur Stelle. Nach Kabelwitz zurück! Sergeant und Hans führen Wildmichel.“

„Soll ich nicht die Leute wecken und anspannen lassen, Herr Polizeirath? Sie strengen sich zu sehr an.“

„Nein. Die Leute wach werden und angespannt haben, sind wir in Kabelwitz. Kenne keine Anstrengung im Dienst. Vorwärts.“

Und vorwärts ging's, voran der Sergeant und Hans, in deren Mitte der mit Handschellen gefesselte Wildmichel einherschritt, der Polizeirath und Fritz Stern folgten ihm.

Gesprochen wurde auf dem Wege wenig, der Polizeirath sann nach über die weiteren Schritte, welche zu thun seien und Fritz Stern war so tief in seine schmerzlichen Gedanken versunken, daß er keinen Versuch machte, ein Gespräch anzuknüpfen.

Als die verhängnißvolle Waldlichtung erreicht war, schlug der Polizeirath den Wildmichel leicht auf die Schulter. „Dier geschah der Mord!“ sagte er leise.

Wildmichel schaute scheu nach der Lichtung hinüber, dann aber wandte er schauernd das Gesicht ab. „Ich war es nicht!“ murmelte er halb unverständlich. „Das Fräulein kann es bezeugen, ich war es gewiß nicht.“

Der Polizeirath drang nicht weiter in ihn. Er hatte seinen Zweck erreicht, dies genügte ihm vorläufig. Schweigend wurde der weitere Weg nach Kabelwitz zurückgelegt.

X

Das Gefängniß im alten Schloß Kabelwitz war seit Jahren nicht benutzt worden. Es lag im Erdgeschoß der Ruine. Früher mochte es wohl ein recht sicherer Kerker gewesen sein, dafür sprachen die schweren vor den kleinen Fenstern angebrachten Eisengitter, die mit dicken Eisenblech beschlagene Thür von Eichenholz, jetzt aber erschien es dem Polizeirath keineswegs mehr geeignet für die Sicherung eines schweren Verbrechers.

Das eiserne Gitter hing nur noch lose in dem morschen Mörtel, ein kräftiger Mann hatte wohl wenig Mühe, es herauszubringen und oben wurde es ihm leicht, sich durch das Fenster zu zwängen und in den nahen Wald zu entkommen. Ebenso wenig gefiel dem vorsichtigen Polizeimann der alte Arbeiter, der einzige Bewohner des alten Schlosses, dem der Major die wenigen noch bewohnbaren Räume desselben für sich und seine Familie überlassen hatte, gegen die Verpflichtung, im Fall einmal ein Gefangener eingebracht werde, Wärdendienste zu übernehmen.

Der alte Mann sah gar nicht zutrauererweckend aus. — Er zeigte sich, als er mitten in der Nacht aus dem Schlaf geweckt wurde und sein erster Blick beim Öffnen der Thür auf die Uniform des Polizeiraths fiel, so erschreckt wie ein Verbrecher, der fürchtet, zur Strafe gezogen zu werden. Als ihm gesagt wurde, er solle das Gefängniß für einen Gefangenen aufschließen, beruhigte er sich zwar etwas, aber immer noch blickte er mit schwerer Furcht den Sergeanten und den Polizeirath an, — seine Hände zitterten, als er in dem mächtigen Schlüsselbund den Schlüssel zur Gefängnißthür suchte und er bejaß nicht die Kraft, das verrostete Schloß zu öffnen, der Sergeant mußte ihm helfen.

Auf Wildmichel warf der alte Mann einen Blick des Mitleids. Er nickte dem Gefangenen, als er sich unbeobachtet glaubte, freundlich zu und, — den wachsamem Auge des Polizeiraths entging nichts, — er machte sogar den Versuch, sich an Wildmichel heranzudrängen; — dies aber verhinderte der Sergeant, der ihn barsch zurückstieß und seinen Gefangenen selbst in das Gefängniß führte.

„Gefällt mir nicht,“ — sagte der Polizeirath leise zu Fritz Stern. — „Der alte Kerl, Galgenphysiognomie! Hilft vielleicht Wildmichel zur Flucht. — Muß Sergeanten hier lassen. Unangenehm. Brauche ihn.“

„Der alte Heinz gilt für einen ordentlichen, redlichen Mann“, — entgegnete Fritz ebenso leise, — „aber es fällt mir ein, daß er in der That ein besonderes Interesse an Wildmichel nehmen muß, dessen Frau ist seine Nichte.“

„Dachte ich's doch! Würde Morgen den Vogel ausgeflogen finden! Höchst fatal, daß Sergeanten entbehren soll, brauche ihn. Hat Falkenaugen, sieht Alles!“

„Vielleicht könnte Hans den Gefangenen bewachen. Er ist überaus treu und zuverlässig.“

„Um! Mag gehen, wenigstens für diese Nacht“, — erwiderte der Polizeirath, dann fuhr er laut fort, indem er sich an Wildmichel wendete, der auf der hölzernen Britsche sich niedergelassen hatte und, ohne seine Umgebung weiter zu beachten, vor sich hin starrte. — „Es thut mir leid, Wildmichel, kann Dir aber für diese Nacht die Handschellen nicht abnehmen. Morgen hoffe ich, sollst Du ein besseres Quartier bekommen, heute Nacht mußt Du Dich schon behelfen.“

Wildmichel antwortete nicht, die freundlichen Worte

des Polizeiraths gingen spurlos an ihm verloren. — „Störrischer Kerl!“ sagte der Polizeirath leise zu Fritz Stern. „Wird Mühe kosten, werde ihn aber schon zahm machen. Sprechen Sie doch mit Hans, ob dieser die Ueberwachung des Kerls übernehmen will.“

Fritz that es, Hans erklärte sich bereit, die Nacht bei dem Gefangenen zu wachen, er erhielt vom Polizeirath die Instruktion, in dem Gefängniß zu bleiben, sich aber durchaus in kein Gespräch mit Wildmichel einzulassen, in wenigen Stunden solle er durch den Sergeanten abgelöst werden.

Der alte Heinz hatte mit dem Schlüsselbund in der Hand bei Seite gestanden, während diese Unterhandlung, von der ihm kein Wort entging, geführt wurde, — jetzt fragte er mürrisch: „Wenn der hier wacht, bin ich wohl unnütz. Meinestwegen, aber wenn er den Wildmichel laufen läßt, mich geht's nichts an, ich kümmere mich nicht darum!“ Mit diesen Worten warf er das Schlüsselbund klirrend Hans vor die Füße und entfernte sich.

Noch einmal ermahnte der Polizeirath Hans zu strenger Wachsamkeit, er schärfte ihm dringend ein, sich weder mit dem Wildmichel, noch mit dem alten Heinz in ein Gespräch einzulassen, auch vor dem letzteren sich in Acht zu nehmen, — dem Sergeanten befahl er, die Handschellen genau zu untersuchen, ob sie festgeschlossen und eng genug seien, um nicht abgestreift werden zu können, — dann erst, nachdem er von beiden Seiten die beruhigendsten Zusicherungen erhalten hatte, gab er das Zeichen zum Aufbruch, — Fritz Stern und der Sergeant folgten ihm, der letztere erst, nachdem er das Schlüsselbund aufgenommen und die Thür hinter sich verschlossen hatte.

Hans blieb mit dem Wildmichel allein. Er fühlte einen gerechten Stolz auf das ihm geschenkte Vertrauen, ihm sollte der Gefangene gewiß nicht entweichen und wenn der alte Heinz etwa gar im Bunde mit dem verdammten Mörder wäre, dann sollte sich der nur in Acht nehmen, mit den Weiden wolle er schon fertig werden!

Er ging in dem engen Gemach auf und nieder. Es war ein ermüdender Gang, immer, wenn er fünf Schritte gemacht hatte, mußte er wieder umkehren, ihm wurde bald ganz schwindelig im Kopf von dem ewigen Drehen und Wenden. Er hatte bei Tage schwer gearbeitet, dann vor der Thür des Zimmers, in welchem der ermordete Baron lag, Wache gehalten und zuletzt noch den Weg nach Nordenheim hin und zurück gemacht, so müde er war, so fühlte er doch, daß ihm die Füße schwerer wurden. Das Auf- und Abwandeln konnte er nicht länger aushalten, er mußte sich setzen.

Ein hölzerner Schemel ohne Lehne war außer der Britsche das einzige Möbelstück in der engen Zelle, Hans setzte denselben neben die Thür, die Stalllaterne, welche der alte Heinz in der Zelle zurückgelassen hatte, stellte er neben sich, so daß ihn ihr Licht nicht blendete und er den auf der Britsche sitzenden Wildmichel genau beobachten konnte, dann setzte er sich auf dem Schemel, um ein wenig auszuruhen. Kein Schlaf sollte ihm in die Augen kommen, dazu war er fest entschlossen.

Wie schwer aber war es doch ihn zu verjagen! Kaum saß er, kaum ruhten seine müden Glieder, da wurden ihm die Augenlider doch gar zu schwer. Er stand auf, ging abermals in die Zelle auf und nieder, dabei wurde ihm aber nur noch schwindeliger im Kopf. Er mußte sich wieder setzen, es ging nicht anders.

Wenn er nur hätte mit dem Wildmichel ein Wort sprechen dürfen, das aber hatte ihm der fremde Herr streng verboten und der Wildmichel schien auch gar nicht geneigt zu einer Unterhaltung, der saß noch immer regungslos auf seiner Britsche, das Haupt war ihm auf die Brust herabgesunken, er mochte wohl schlafen, denn er bewegte kein Glied. (Fortsetzung folgt).

Wenig kostspieliger Herzenskonflikt. Mit der Liebe ist's doch ein gar wunderliches Ding; sie kommt, sie geht, man weiß nicht wie. War da ein glückliches Brautpaar vom Lande, welches am letzten Sonntag seine Hochzeit feiern wollte und zu diesem Zwecke einen Saal gemiethet hatte. Die Vorbereitungen waren mit größter Umsicht getroffen worden, und Alles stand zu dem feierlichen Akte bereit, der zwei liebeglühende Herzen für immer vereinen sollte, als sich etwas ereignete, was Niemand vorausgesehen hatte. Ein alter Bekannter der Braut stellte sich dem Glück der jungen Leute entgegen. Vor Jahren bestand zwischen dem unerwartet auf der Bildfläche erscheinenden, fähigen Jünglinge und dem jetzt einen Schritt vom Traualtar stehenden Mädchen ein Verhältniß Dasselbe war allmählig erkaltet, und nachdem der Liebhaber das Dorf verlassen hatte, von beiden Seiten vergessen worden. Zufällig erfährt nun Bräutigam I, daß seine einstige Geliebte von einem Anderen heimgeführt werden soll. Da erwacht die alte Liebe wieder, vielleicht auch etwas Neid; er eilt herbei und bietet seiner Jugendliebe Herz und Hand an. Das Mädchen steht vor einer schwierigen Wahl und überläßt es schließlich beiden Anbetern, eine Einigung herbeizuführen. Diefelbe kommt auch richtig zu Stande, und zwar in der friedlichsten Weise; Bräutigam II tritt zurück, nachdem ihm eine Abfindungssumme von — 16 Mark ausgezahlt war. Die Hochzeit mit dem ersten Bräutigam findet in 14 Tagen statt. Es geht doch nichts über ein leicht zu befriedigendes Herz und über verträgliche Leute!

Stetsbrieflich verfolgt werden aus dem Kreise von der königlichen Anwaltschaft beim Landgericht Potsdam:

1. Der Webergefelle Adolph Carl Scholz, zuletzt in Nowawes, am 20. März 1857 in Lübben geboren, wegen Körperverletzung, vom Staatsanwalt in Verden
2. der Schlosser Emil Graun aus Coepenick, wegen Raubes; vom Staatsanwalt beim Landgericht Berlin II.
3. der Schlächtergefelle Wilhelm Carl Neumann zuletzt in Rixdorf, am 20. September 1847 in Berlin geboren vom Amtsgericht Coepenick:
4. der Arbeiter Waldemar Stephan aus Coepenick, am 23. Mai 1858 daselbst geboren, wegen Uebertretung.

Gesucht werden vom Amtsvorsteher in Schöneberg

1. der Zimmergefelle Jaede aus Zaederich;
2. der Bäckergefelle Bernhard Isidor Switalzki, am 8. August 1855 in Wöme geboren, wegen Strafvollstreckung,
3. der Kutscher Gottlieb Zinke, am 6. November 1859 zu Ziegler geboren, behufs Strafvollstreckung,
4. der Hausknecht Herrmann Darbusch, am 22. Nov. 1860 zu Lupo geboren, wie ad 3,
5. der Arbeiter Aug. Schulz, am 16. Januar 1848 zu Sommerfeld geboren, dem ein Strafmandat behändigt werden soll;
6. der Arbeiter Carl Günther, am 24. Juni 1865 daselbst geboren, behufs Straferbüßung vom Magistrat in Coepenick;
7. der Zimmermann Stephan, der ad 4 stetsbrieflich Verfolgte, von der Polizeiverwaltung in Jossen;
8. der Korbmacher und Schnellläufer Woiel Albert geboren, am 13. April 1854 in Kotschanowitz in Schlesien geboren, der unter Polizeiaufsicht gestellt werden soll.

Handelsbericht.

Berlin, 27 September. Weizen. Loko 160—218 M. pro 1000 Kilo nach Dual., per Oct.-Novemb. 183 M., per November-Dez. 186 M., per April-Mai 196,50 M. bezahlt. Kündigungspreis 182 M.

Roggen. Termine niedriger. Loko 138—165 M. per 1000 Kilo nach Dual., guter russ. 150 M., alter inländ. 154 M., ab Rahn bez., fein neuer inländ. 162,50 M. ab Bahn, per Septbr.-Okt. 149 M., per Okt.-Noobr. 149,50 M., per Nov.-Dez. 151,50 M., per April-Mai 156 M. bezahlt. Kündigungspreis 148,50 M.

Gerste. 136—205 M. per 1000 Kilo nach Dual.

Hafers. Termine niedriger. Loko 128—165 M. per 1000 Kilo nach Dual., ost- und westpreuß. 131—144 M., pomm., uferm., 132—144 M., schles. und böhm. 133 bis 145 M., feiner schles., preuß. und böhm. 146—153 M., neuer russ. 133—142 M. ab Bahn, per Sept.-Okt. 128 M., per Okt.-Nov. 128 M., per Nov.-Dezember 129 M., per April-Mai 136 M. bez. Kündigungspreis 127,75 M.

Erbsen. Kochwaare 183—210 M. bez., Futterwaare 163—180 M. bez.

Weizenmehl Nr. 0 gleich 25,75—24 M. bez., Nr. 0 und 1 gleich 23,75—22 M. bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 gleich 23—22 M. bez., Nr. 0 und 1 gleich 21,25—20 M. bez.

Berlin. Auftrieb 2219 Kinder, 3352 Schweine, 1295 Kälber, 10,38 Hammel.

Kinder. In Folge geringen Auftriebes verlief das Geschäft glatter und zu gehobenen Preisen, auch wurde der Markt geräumt. Man zahlte für 1 Qualität 60—63 M., II 50—53 M., III. 44—47 und 4. 42—43 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine. Der Auftrieb war wiederum stark ausgefallen so daß im Geschäft und in den Preisen keine Besserung stattfand. Russen fehlen. — Für Mecklenburger wurden 56 M., Pommern und gute Landschweine 52—54 M., Senger 47 bis

49 M., Serben 49—52 M., per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bafoner 50—52 M. bei 45 bis 50 Pfd. das Stück Tara bezahlt.

Kälber. Bei schnellem, glattem Geschäft wurde Prima Qualität mit 56—61, 2. mit 50—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht erzielt.

Hammel. Der Markt zog sich in die Länge und wurde nicht geräumt. Die Preise stellten sich für 1. Qualität auf 50—55 Pf., beste Lämmer bis 59, 2. 38—48 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Wild- und Geflügelbericht.

Detailpreise: Gänse, hiesige 4—7,50 M., do. Hamburger 7,50—9 M., Enten, hiesige, 1,50—2,50 M. do. Hamburger 3—4 M., junge Hühner, hiesige 60 Pf. bis 1,10 M., Hamburger Küken 1—1,40 M., Suppenhühner 1,25—2,40 M., Tauben 40—60 Pf., Kapadne 2,50—3,75 M., Bourlarden, hiesige 4—7 M., do. Brüsseler 6,50—7 M. per Stück je nach Größe und Güte —

Gemüse- und Früchtebericht.

Detailpreise: Blumenkohl, hiesiger, 10—30 Pf., Erfrüter 20 bis 50 Pf. pr. Staupe. Mohrrüben und Carotten 5—10 Pf. per Bund. Wirsingkohl, 5—10 Pf., Weißkohl 5—15 Pf., Rothkohl 10—20 Pf. per Kopf, Kohlrabi 20—25 Pf. per Mandel, Spinat 15 Pf. per 10 Liter. Grüne Bohnen 15—20 Pf., kleine zum Einmachen 20—30 Pf., Wachbohnen 20 Pf. per 1 Liter. Schlangengurken 2—2,50 M. per Wbl., Traubengurken 0 50—1,20 M. per Wbl., Schnittlauch 5 Pf. per Bund, Champignons 1—2 M., Steinpilze 40—50 Pf. Pfifferlinge 10—15 Pf., Moufferon 75 Pf. per 1 Liter. Petersilienwurzeln und Porree 20—30 Pf. per Mandel. Sellerie 40—80 Pf. per Mandel. Zwiebeln 8—10 Pf. pr. 1 Liter. Radiesen 10 Pf. per 2 bis 3 Bund. Kettige, 2 bis 10 Stück 10 Pf. Kopfsalat, 2 Köpfe 10 Pf. Salade romaine 30—50 Pf. Endivienalat 30 Pf. per Staupe. Teltower Rüben 25 Pf., weiße Rüben 20 Pf. per 1 Liter. Kartoffeln, 20—25 Pf. per 5 Liter.

Echt franz. Champagner

ab Badhof untergeköllt vergesst

Crème de Bouzy	2,20 M.	3,50 M.
Carte blanche	2,75 M.	4,10 M.
Carte d'or	3,10 M.	4,50 M.

in Original-Export-Kisten à 12 Flaschen incl. Kiste empfiehlt die Weinhandlung von

Robert Dahms,
Köpnickerstraße 113a.
Probeflaschen à 1/2 Flasche 0,25 Mark theurer.

L. Späth, Baumschule

(125 Hektar umfassend),
Berlin SO., Köpnickerstrasse 154,
empfehlte grosse Vorräthe von:

Obstbäumen in allen Formen.
Bäumen, Ziergehölzen,
in Rosen, Obstwildlingen, Forst-
pflanzen, Erdbeer- u. Spargel-
i, Maiblumenkeimen und
Blumenzwiebeln.
iloge gratis u. franco.

Drehseile
für Maschinen-Betrieb zc.
Saufgurten zu Elevatoren,
Fahrräder, Fackel-Maschinen,
Hanftaue, Hanfschläuche,
Feuerlösch-Eimer.

Troitzsch, Hanftau- u. Drehseilerei
Berlin S., Dresdenerstr. 52, 53. City-Hotel.
Schöneberg, W., Hauptstraße 100.

Singer A. - Nähmaschinen
mit allen Verbesserungen 60 Mark. Aus-
führliche Preisliste gratis.
Bobolz & Bieler,
Berlin W., Genthinerstr. 41.

Hüste nicht
Tage lang, ohne etwas dagegen zu thun,
denn Viele bezahlen leider einen vernach-
lässigten Husten mit dem Leben. Das
nun seit 23 Jahren wirksamste Haus-
mittel gegen Husten, Heiserkeit, Rachen-
entzündung, überhaupt gegen alle
Beschwerden der Athmungsorgane, ist der
R. W. Egers'sche Fenchelhonig,
von dem jede Flasche zum Zeichen der
Echtheit Siegel, Namenszug und die im
Blase eingebraunte Firma von **R. W. Egers**
in Teltow trägt. Derselbe
ist in Teltow nur allein zu haben
bei **T. F. Dacke.**

100 Morgen Acker!
len freihändig auf 6 Jahre verpacht
den. **Cement-Fabrik Jossen.**

Pfandhaus.
I. Abtheilung I.
BERLIN,
69 Jäger-Strasse 69

Die im Verfaß verfallenen, in Partien
angekauften alten und neuen Herrengarde-
roben sollen unter Zustimmung der
Direction für den vierten Theil des realen
Werthes gegen gleich Baar- und in Theil-
zahlungen schleunigst ausverkauft werden,
20 000 getragene und neue

Winterüberzieher
von 8, 10, 15, 20—30 Mark,
8000 getragene, sowie neue Jaquett- und
Rockanzüge

12, 20—30 Mark,
6000 hohelegante getragene und neue
Hosen von 4 Mark an, 4000 Burschen-
und Knaben Anzüge von 4 Mark an.
Schwarze Gehröcke. Einzelne Röcke und
Jaquetts in großer Auswahl.

Ein großer Vofsen Gold- und Silber-
sachen. 400 Goldene Herren- u. Damen-
ketten. 60 Stück Goldene Herren- und
Damemuhren. 1500 Silberne Anere-
nemontire- und Cylinder-Uhren, Ringe,
Perloques, Betten, Wäsche, Hüte, Schirme,
Koffer, Kaisermäntel Leibröcke zu Tar-
preisen.

Täglich, auch Sonntags, von
Morgens 8 bis Abends 9 Uhr
geöffnet.
Zur Theilzahlung ist Miethekontrakt noth-
wendig
Polizeil. Koncessionirtes Pfandhaus.
I. Abtheilung.
BERLIN,
69 Jäger-Strasse 69
Das Directorium.

Leihhaus-Ausverkauf

72 Jägerstrasse 72
I. Abtheilung.

65 Jägerstrasse 65
II. Abtheilung.

Laui Beschluß der Generalversammlung v.
2. d. Mts. sollen die vorhand., hoheleg. neuen
und wenig getragenen, Friedrichstädter, Herren-
garderoben, ff. Stoffe, Mode 1883/4, als:

12000 Winter-überzieher,
streng modern, ff. Stoffe von 12—30 Mark,
14000 compl. Rock- u. Jaqu.-Anzüge,
neu, v. 14 M. an,
bis zu den hohelegantesten von 30—36 M.,
5000 hoheleg. Burschen-Jaq. u. Knab.-Anzüge,
8000 eleg. reinwollene Hosen von 4—10 M.,
5000 Röcke, ff. schwarze Anzüge, Hosen, Westen,
Kaisermänt., Leibr., Jaq., Schlafr., Stief., Uhr.,
Ringe, Schirme, div. Goldsachen zc. spottbill. f. d.
viert. Theil d. reell. Werth. ausverkauft werd.,
täglich, auch Sonntags, v. 8 Uhr fr. bis 9 Uhr Ab.
Auf Wunsch wird Theilzahlung gestattet.
Billigste Beilegung größerer Werthsachen.
Die **Polic. conc. Leihhaus.** Direction.

Petroleum-Flaschen pro mille 80 Mark,
sowie alle Sorten Flaschen und Bierkrufen,
Bier-Flaschen mit Patentverschluss,
bedeutend ermäßigt. **Preicourant franco.**

Carl Erdmann,
Fabrication von Flaschen (Specialität)
Berlin S., Annenstr. 17 18, besteh. seit 1850.

Möbel
zu Ausstatt. in schwarz, Eichen-,
Nuß- und Mahagoni-Holz,
Schränke, Garnit., Spiegel u.
Stühle empf. äußerst billig

Rob. Pomtow, Mauerstr. 87. I.
Für Materialisten, Restaurateure und
Gändler!

Einen Posten
Weiß- und Rothweine,
Ungarweine zc.
verkauft billig
die **Weinhdla. Berlin, Alte Jacobstr. 9.**

PATENT-
Besorgung und Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur
Kö. Iggertstr. 131. W. Berlin

Werkzeugmaschinen
und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede,
Dampfmaschinen, Pumpen, Trans-
missionen zc. stets vorräthig bei
L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringersstraße 53 51.

Walz- u. Faconeisen,
Bleche, Stahl und Feilen, Gasrohre,
Nähen sowie altes Nußeisen verkauft
billigst
L. Förster, Berlin,
Linienstr. 71. u. Lothringersstraße 53 54.
Gegen die Leiden der Harnorgane.

Kräuter - Tee!
Erprobtes radicales Mittel

gegen
Stein, Gries, Nieren und Blasenleiden.
Drog. **Otto Geist, Berlin, Wilhelmstr. 106**
Broschüre und Auskunft gratis und franco.

Künstliche Zähne.
Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz be-
seitigen, sowie zu allen zahnärztlichen Opera-
tionen empfiehlt sich **R. Schomburg,**
Rohntechniker, Rehlendorf, Teltowerstr. 19.

Saat-Roggen,
Probsteier Abfaat verkauft 20 M. über
höchste Berliner Börsen-Notiz
Rittergut Klein-Kienik.

Julius Schultz'sches
Malzextract.
Gesundh.-Bier.
Berlin, Leipzigerstr. 71.
Seit vielen Jahren
anerkanntes
Nähr- und Stär-
kungsmittel.

Hilfreich b. Brustleiden, Husten, Heiser-
keit, schwacher Verdauung und Bleich-
sucht. 12 Fl. = 3 Mk. excl. Fl.

Den geehrten Einwohnern
Teltows und Umgegend
empfehle mein reich sortirtes
Eisen- u. Gußwaarenlager
engl. und deutsche Werkzeuge, Walz- und Band-
Eisen, Kasten- und Einsteckschlösser mit Meißing-
Garnituren, Ketten, Draht, Stifte zc. Kochplatten,
Thüren, Rosten, Wasserkasten, Dachfenster u. i. w.
Haus- und Küchengeräth sowie Galanteriewaaren,
Pinsel und Bürstenwaaren, einen großen Vorrath
DACHPAPPE
zu den billigsten aber festen Preisen.
G. Zesch in Teltow.

Obst - Verkauf.
Jeden Sonntag Vormittag
Birnen, Aepfel, Weintrauben.
bei
Dom. Düppel Rehlendorf.

Eleganter Glaslandauer
und **Doppeltaleiche**
mit Langbaum stehen vorräthig bei
F. Gerhardt, Jüterbog.

Offerte für Hausfrauen!
Zur Saison empfehle
Himbeer-, Kirsch-
und
Limonaden-Extract
garantirt rein, per Kilo incl. Glas 1,50 M.
(bei kleineren Quantitäten berechne den Liter-
preis.) sowie alle Säfte täglich frisch von der
Presse.
Wilhelm Meyer,
Sastpresserei,
Berlin, Straußbergerstr. 12.

Mocca-Melange-Kaffee
von sehr feiner Qualität,
täglich frisch gebrannt,
1/2 Ko. 1,15 M.,
empfehlen und versenden bei 4 Ko. franco
Wander & Gutjahr,
Kaffee-Geschäft und Kaffee-Brennerei,
Berlin, Köpnickerstraße 140.

Nach neunjähriger, erfolgreicher Thätigkeit
in Jüterbog als
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
habe ich in gleicher Eigenschaft, auf Wunsch
der städtischen Behörden zu **Trebbin,**
mit dem 1. October zc. meinen Wohnsitz
nach Trebbin verlegt. — Ich wohne daselbst
bei Herrn Kaufmann **Tersch, Bahnhofs-
straße.** — Sprechstunden: Morgens
bis 9 und Nachmittags um 2 Uhr — An-
meldungen für dringende und auswärtige
Krankenbesuche auch zu jeder anderen
Tageszeit.
Dr. Pickert.